Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 24 (1920)

Buchbesprechung: Schweizer-Bücher und Bücher von Schweizern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Umkreis seiner Diözese neue Feste einzuführen; solches muß auch ein Bischof von Konstanz im vierzehnten Jahrhundert zugunsten des bernischen St. Beat getan haben.

So bestätigte sich, daß der Bollandist 5. Moretus s. 3. richtig gesehen hat, als er 1907 schrieb (Analecta Boll. XXVI p. 442): "Une particularité du culte ancien de S. Béat mérite une attention spéciale; c'est la date de sa sête."

Aber warum sette sich dieses Fest nicht in der ganzen deutschen Schweiz durch? Die Frage stellen, heißt sie beantworten: am 16. Oktober wurde bereits der in der ganzen Diözese Konstanz und weit über sie hinaus der Klostergründer St. Gall gesteiert; es kollidierte also ein populärer, altwerehrter, einheimischer Klosterheiliger mit dem schlichken Sinsiedler am Thunerssee. Um der Berehrung des letztern aber auch Sintritt in das Bistum Konstanz zu verschaffen, verlegte man das Fest auf den 6. Mai und nannte den Berner Eremiten und Lokalheiligen: Schweizerapostel. Daß

ihm die Legende ein französisches Mäntelchen entlehnte bei dem sonst wenig bekannten, bei uns nirgends verehrten gleichnamigen Heiligen von Bendôme, und umhängte, liegt im Geiste jener Zeit und gehört in eine Reihe kulturgeschichtlicher Erscheinungen des sechszehnten Jahrhunderts, deren Schilderung nicht unsere Aufgabe ist.

Für die Forschung ergibt sich, daß die sämtlichen mittelalterlichen Beatuszeugnisse, Monumente *) und Dokumente **), Bezug nehmen auf einen bernischen Lokalheiligen, dessen Berehrung seit dem dreizehnten Jahrhundert verbreitet ist, daß aber die neuzeitlichen ***) Beatusbelege einem Heiligen gelten, der wenig mehr als den Namen und das Kultzentrum mit dem ursprünglichen Einsiedler am Thunersee gemein hat.

Schweizer=Bücher und Bücher von Schweizern.

Giuseppe 3 oppi. La Poesia di Francesco Chiesa. Milano, Libreria Editrice Milanese 1920.

Nach den zahlreichen Auffätzen, die in den letten Jahren Francesco Chiesa in den Tages= zeitungen und Zeitschriften gewidmet wurden, erscheint nun eine Broschüre von 64 Seiten über die Dichtungen des Tessiner Poeten: Giuseppe Joppis "La Poesia di Francesco Chiesa". Gegenüber der früheren Chiefaliteratur bebeutet die Arbeit des jedenfalls noch jungen Ber= fassers teine Bereicherung, sondern vielmehr eine Erweiterung. Jedes einzelne poetische Werk Chiesas wird von Giuseppe Zoppi eingehend und liebevoll analysiert und stellenweise fommentiert, freilich nicht ohne eine gewisse Schwerfälligkeit des Stils, nicht immer unter Bermeidung des Phrasenhaften. Oft wäre eine größere Genauigkeit am Plate, so wenn Joppi von neuen Formen Chiesas spricht, statt sie mit Beispielen und Bergleichen zu belegen, und die neuen Rhythmen zu erläutern. Zoppi möchte in Chiesa bisher drei Perioden unterscheiden. Dars nach wäre der Dichter in der ersten ("Preludio") Romantifer, in der zweiten ("Calliope") von der Geschichte inspiriert, in der dritten Periode ("Viali d'oro", "Istorie e favole" und "Fuochi di Primavera") der Sänger der menschlichen Seele gewesen. Diese Einteilung hat, trot ber richtigen Züge, die sie enthält, etwas ungemein Erkünsteltes, und auch die Darstellung leidet in ihrer Lesbarkeit darunter, daß Joppi selbst sich dei der von ihm getrossenen Disposition nicht recht wohl fühlt und seine Aussührungen fortwährend mit gegenteiligen Zwischenbemerskungen durchkreuzen muß. In der "Bibliographie" der Broschüre ersahren wir, daß Chiesa eine zweite Serie "Historien und Legenden", sowie einen neuen Novellenband und eine Geschählammlung vorbereitet, worüber sich die Freunde des Tessisser Dichters aufrichtig freuen werden.

Alte und neue Kinderlieder. Ihren Enkeln ergählt von der Grohmutter. Bern, Berlag Stämpfli & Cie. (o. J.)

Ins Kinderland führt uns dieses Buch zurüd; alte bekannte Liedchen, da und dort ein neues, in das heimatlich anmutenden Mundart, werden in den zwölf Abschnitten geboten. Drei hübsche farbige Bilder von Anfer vienen der Publikation, die vielen Eltern kleiner Kinder recht willkommen sein dürfte, zum Schmuck. Der schöne Druck, das gute Papier und der sollide Einband mit Kückund Eund Eckleinwand sein in dieser kargen Zeit besonders lobend hervorgehoben. H. M.-B.

^{*)} Bleierne Bilgerzeichen, Glasgemalbe, ehemals in ber Basler Karthaus und auf Stauffberg (Aargau).

^{**)} Ballfahrt, Invokationen und kalendarische Gintragungen.

^{***)} Seit Agricola 1511 und Canifius 1589.

Theo Gling, Rorfchach: Daradies, Holgschnitt.